



# PROJEKTBERICHT Kooperation Brasilien

## *Sportliche Großereignisse in Brasilien*

Von Uta Grunert, März 2013

### Inhaltsverzeichnis

#### **Aktuelle Entwicklungen in Brasilien.....2**

Nationale Vertretung der Bürger\_innenkomitees zur WM 2014 spricht vor dem UN-Menschenrechtsrat in Genf

Ratgeber Recht – Schutz und Garantie der Menschenrechte im Umfeld von Großprojekten und Großanlässen, eine Publikation des *Instituto Polis*, São Paulo, November 2012

Sicherheitskonzepte rund um Fußball und Olympia aus der Sicht der Betroffenen?

Korruptionsbekämpfung und Soziale Unternehmensverantwortung: Das Projekt *Jogos limpos dentro e fora dos estádios 2014-2016* (Saubere Spiele innerhalb und außerhalb der Stadien) des *Instituto Ethos*

Weißer Elefant in Sicht – das Stadion *Arena Pernambuco* in Recife

#### **Schwerpunktthema: Brasilianische Medienlandschaft auf dem Weg zur Weltmeisterschaft?.....6**

#### **Aktivitäten im deutschsprachigen Raum.....9**

Straßenfußball- und alternative Fußballszene in Deutschland

Besuch von Argemiro Ferreira de Almeida bei terre des hommes, Schweiz

KoBra-Aktivitäten:      **Veranstaltung Recht-auf-Stadt-Bewegung in Brasilien und Deutschland:  
Wem gehört die Stadt? Copa para tod@s?**

Vortrag bei 3. Netzwerktreffen des Host City Programms

26.-28.4.2013 KoBra-Frühjahrstagung in Hamm: Kurz vor Anstoß – Brasilien ein Jahr vor der WM

Ausblick weitere KoBra-Aktivitäten 2013

## Aktuelle Entwicklungen in Brasilien

### Nationale Vertretung der Bürger\_innenkomites zur WM 2014 spricht vor dem UN-Menschenrechtsrat in Genf

Am 4. März 2013 hielt Giselle Tanaka als Vertreterin der nationalen Bürger\_innenkomitees<sup>1</sup> zur WM 2014 und Olympiade 2016 und der brasilianischen Menschenrechtsorganisation *Conectas* einen kurzen Redebeitrag<sup>2</sup> vor den Delegierten des UN-Menschenrechtsrats in Genf. Sie wies auf die drohenden Zwangsräumungen in Zusammenhang mit den Vorbereitungen ihres Landes auf die Männer-Fußball-WM 2014 und die Olympiade 2016 hin. Da internationaler Druck auf die brasilianische Regierung eine große Rolle spielt, forderte sie den Menschenrechtsrat auf, sich gegenüber der brasilianischen Regierung gegen Zwangsräumungen und für einen nationalen Entschädigungsplan unter Garantie der Menschenrechte zu verwenden, der mit den betroffenen Stadtteilgemeinden auszuhandeln sei. Die nationale Vernetzungsstelle der Bürger\_innenkomitees zur WM (ANCOPA) hatte bereits im Jahr 2010 mit Anzeigen bei der UN-Berichterstatterin für das Recht auf Wohnen in Würde, Raquel Rolnik, sowie 2011 und 2012 mit Briefen an die brasilianische Regierung ihre Anklagen und Forderung auf Einhaltung der Menschenrechte formuliert. Um die brasilianische Regierung zum Handeln zu bewegen/zwingen, hofft sie nun auf Unterstützung von Seiten der internationalen Gemeinschaft.

### Ratgeber Recht – Schutz und Garantie der Menschenrechte im Umfeld von Großprojekten und Großanlässen, eine Publikation des *Instituto Polis*, São Paulo, November 2012 (*Conhecendo o direito: proteção e garantia dos Direitos Humanos no âmbito de megaprojetos e megaeventos*)

Die Informationsschrift des *Instituto Polis* aus São Paulo geht in acht Kapiteln auf die Rechte und Ansprüche der brasilianischen Bevölkerung im Zusammenhang mit den derzeitigen Planungen und Vorbereitungen sportlicher Großveranstaltungen des Landes ein. Es beginnt mit der Erläuterung verschiedener urbaner Rechte (Stadtpolitik und Kommunalrecht, nachhaltige Stadtrechte und demokratische Verwendung der Mittel, Umweltrechte und ökologisches Gleichgewicht, Recht auf Wohnen, Recht auf Grundstücksregulierung, Recht auf Verdienstmöglichkeiten/ökonomisches Wirtschaften, Recht auf Mobilität und schließlich die Sozialfunktion von privatem Eigentum).

Das Heft thematisiert beispielsweise das Recht auf nachhaltige Stadtentwicklung durch einen transparenten und demokratischen Umgang mit öffentlichen Geldern. In Brasilien gibt es vielfältige Erfahrungen mit Bürgerhaushalten, die aber in Zusammenhang mit der Vorbereitung auf die WM oder die Olympiade nicht eingesetzt wurden. Stattdessen werden öffentliche Gelder in Höhe von 11,4 Milliarden Euro für die Baumaßnahmen freigegeben, die großen Teilen der brasilianischen Bevölkerung keinen direkten Nutzen bringen werden.

Das zweite Kapitel wendet sich den Akteur\_innen und unterschiedlichen Entscheidungsebenen zu, auch die Zivilgesellschaft wird hier erwähnt (Bewohner\_inneninitiativen, zivilgesellschaftliche Berater\_innen öffentlicher Politik, Betroffene von den Auswirkungen der Großereignisse). Darüber

---

<sup>1</sup> [http://www.portalpopulardacopa.org.br/index.php?option=com\\_k2&view=item&id=354:remocões-forçadas-no-conselho-de-direitos-humanos-da-onu](http://www.portalpopulardacopa.org.br/index.php?option=com_k2&view=item&id=354:remocões-forçadas-no-conselho-de-direitos-humanos-da-onu)

<sup>2</sup> <http://www.kooperation-brasilien.org/de/kick-for-one-world/aktuelles/redebeitrag-der-ancopa-bei-un-menschenrechtsrat>

hinaus werden die Akteur\_innen benannt, die speziell in Zusammenhang mit den sportlichen Anlässen stehen: Neben der FIFA und dem Internationalen Olympischen Komitee IOC sind dies das lokale Organisationskomitee *Comitê Organizador Local* (COL) und der Brasilianische Fußballbund *Confederação Brasileira de Futebol* (CBF).

Das Heft erläutert planerische und rechtliche Schutzmechanismen für marginalisierte Bevölkerungsgruppen. Werden diese missachtet, kommt es zu Rechtsverletzungen. Ein Beispiel: ZEIS<sup>3</sup> (zona especial de interesse social) oder AEIS (área especial de interesse social) sind städteplanerische Instrumente aus den 80er Jahren zur Sicherung von ungenutzten urbanen Flächen. Ausgehend von der Annahme, dass Illegalität das größte Problem der Favelas ist, sind seit 2002 per Gesetz auf Bundesebene die Städte aufgerufen, Favelas als Teil der Stadt anzuerkennen und einzubeziehen. Die sozialen Vorrangzonen dienen der sozialen Integration marginalisierter Bevölkerungsteile aus illegalen Ansiedlungsformen und bieten Stadtbewohner\_innen mit geringem Einkommen eine Perspektive auf ein Leben im städtischen Raum. Die Flächen werden im Zonierungsverfahren als „von speziellem sozialen Interesse“ eingestuft. Die Stadtplanung beabsichtigt damit die Lenkung des rasanten Wachstums von Städten und der allgemeinen Landflucht. Über 80% der brasilianischen Bevölkerung lebt in städtischen Räumen, jedoch in sehr unterschiedlichen sozialen Verhältnissen. Über das Zonierungsverfahren ZEIS wurden landlosen Siedler\_innen Flächen, meist im Randbereich der Städte angeboten. Wenn Grundstücksbesitzer\_innen fünf Jahre ohne Auffälligkeiten in einer nicht autorisierten Siedlung gelebt haben, dürfen sie per Gesetz die Fläche in das ZEIS-Verfahren aufnehmen lassen. Ist ein Grundstück als soziale Vorrangzone eingestuft, dürfen die Anwohner\_innen nicht mehr vertrieben werden<sup>4</sup> und ihre Häuser oder die geschaffene Infrastruktur unterliegen rechtlichem Schutz. In das ZEIS-Verfahren können grundsätzlich öffentliche und leerstehende private Grundstücke aufgenommen werden. Hier wird der Marktwert des Grundstücks geschätzt, um Entschädigungszahlungen vorzunehmen.

### **Sicherheitskonzepte rund um Fußball und Olympia aus Sicht der Betroffenen**

Anfang Februar wurden in Rio de Janeiro die beiden Favelas *Cajú* und *Barreira do Vasco* in der Nähe des internationalen Flughafens besetzt<sup>5</sup>. Beide Viertel haben gemeinsam ungefähr 22.000 Einwohner\_innen. Sie sahen sich einem Aufgebot von 1.300 Polizisten der Eliteeinheit der Militärpolizei (BOPE) gegenüber, zum Einsatz kamen Hubschrauber und Panzer. Die so genannten Befriedungsaktionen richten sich gegen die organisierte Kriminalität, meist Drogenbanden, die auf diese Weise vertrieben werden sollen. Gegenüber der weltweiten Öffentlichkeit wird mit solchen Einsätzen die Handlungsbereitschaft der brasilianischen Regierung demonstriert und dem zukünftigen Sporttourismus ein Gefühl von Sicherheit in Bezug auf Brasilien vermittelt.

Ob die Befriedungseinsätze der Militärpolizei den Bewohner\_innen der Favelas zu mehr Alltagssicherheit verhelfen, mag dahingestellt sein, zumal durch ihren Auftritt das Bild vermittelt wird, Rechtssicherheit in der Favela sei grundsätzlich nur durch stark bewaffnete Elitesoldaten möglich. Es herrscht ganz klar das Gesetz des Stärkeren: Ohne Waffenpräsenz gibt es keine

---

<sup>3</sup> <http://base.d-p-h.info/pt/fiches/dph/fiche-dph-6767.html>

<sup>4</sup> <http://www.lateinamerikanachrichten.de/index.php?/print/500.html>

<sup>5</sup> <http://www.blickpunkt-lateinamerika.de/nachrichten/msgf/brasilien>

A\_polizei\_besetzt\_favelas\_am\_rand\_des\_alten\_hafenviertels\_von\_rio.html

Einhaltung des Gesetzes.

Die zivilgesellschaftliche Organisation IBASE<sup>6</sup> verfolgt in mehreren Artikeln die neuen Befriedungsstrategien kritisch und hinterfragt, ob die Polizeimaßnahmen der "Befriedungstruppen" UPPs (unidade polícia pacificadora) zu weniger Gewalt in den Favelas von Rio de Janeiro führten. Inzwischen sind 30 Befriedungspolizeiposten installiert, 7000 Polizist\_innen sollen die Bewohner\_innen im Auge behalten. Auf einer eigenen Website informieren die UPPs über ihre Tätigkeiten: <http://www.upprj.com>.

In dem Bericht *O país dos 30 Berlusconis*<sup>7</sup> von Reporter ohne Grenzen wird die „Befriedung“ der Favelas als ein kurzfristiges Aufpolieren des Stadtimages für die Weltöffentlichkeit während der WM 2014 und der Olympiade 2016 eingeschätzt. Langfristig strukturfördernde und Gemeinwesenorientierte Methoden fehlen, es gibt keine Projektansätze von Seiten der Regierung oder Stadtverwaltung, die Bildung oder öffentliche Gesundheitsversorgung verbessern würden. Stattdessen baut man eine Seilbahn, wie man sie aus Wintersportgebieten kennt. Mit solchen Bildern will man das Imageproblem der Favelas aufpolieren. Die Mieten stiegen um das Dreifache, die Polizeipräsenz mache den Bewohner\_innen auch Angst, sagt ein Kleinunternehmer aus der Favela *Complexo do Alemão* in Rio in dem Bericht von Reporter ohne Grenzen.

Laut IBASE<sup>8</sup> befürworten jedoch viele Favelabewohner\_innen den Einsatz der UPPs, weil damit die Vorherrschaft des illegalen Drogenhandels gebrochen wurde, der mit großem Gewaltpotential das Leben in den Siedlungen bestimmt hat. Seither haben die Häuser der Bewohner\_innen auf dem Immobilienmarkt an Wert zugelegt. Auch das Ende von fahrlässiger Tötung oder Totschlag durch korrupte Polizeikräfte sei mit der Vertreibung des organisierten Drogenhandels zurückgegangen. Allerdings beklagen sich Favelabewohner\_innen wegen übermäßiger Einflussnahme der UPPs auf ihren Lebensalltag. Dies betrifft z.B. Demonstrationen wie *Ocupa Borel às Nove* und *Ocupa Alemão às Nove*, wo die Polizei gegen Menschenansammlungen auf der Straße und in Bars vorgegangen ist. Es betrifft auch neue Reglementierungen bei Festen und lauter Musik.

Laut Angaben von Bewohner\_innen in „befriedeten“ Favelas habe trotz der Anwesenheit der UPPs in manchen Bereichen die Kriminalität sogar zugenommen: Raubüberfälle, Diebstahl und Hausfriedensbruch bzw. das unerlaubte Eindringen in Privathäuser würden vor den Augen der UPPs passieren, ohne dass diese dagegen vorgingen. Im Dezember 2012 wurde in eine Kirche in der Favela *Cidade de Deus* eingebrochen. Dabei wurden elektronische Geräte und Geld entwendet, die UPPs sind für solche Gesetzesübertretungen jedoch nicht zuständig. Ihr Auftrag beschränkt sich auf die Vertreibung des Drogenhandels aus den Vierteln. Die erhöhte Polizeipräsenz macht damit ein Zwei-Klassen-Rechtssystem auf, bei dem nicht jeder das gleiche Recht auf Schutz genießt. Zu diesem Schluss kommen auch die Untersuchungen der Soziologen Luiz Antonio Machado da Silva und Marcia

---

<sup>6</sup> <http://www.canalibase.org.br/pacificacao-no-rio-menos-violencia/>

<sup>7</sup> [http://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/rte/docs/2013/brazil\\_report.pdf](http://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/rte/docs/2013/brazil_report.pdf)  
[http://es.rsf.org/IMG/pdf/relato\\_rio\\_brasil.pdf](http://es.rsf.org/IMG/pdf/relato_rio_brasil.pdf)

<sup>8</sup> <http://www.canalibase.org.br/upps-e-seguranca-dos-moradores-de-favelas/>

Leite<sup>9</sup> im Rahmen des Forschungsprojekts an der Universität von Rio de Janeiro CEVIS/UERJ.

**Korruptionsbekämpfung und Soziale Unternehmensverantwortung: Das Projekt *Jogos limpos dentro e fora dos estádios 2014-2016* (Saubere Spiele innerhalb und außerhalb der Stadien) des *Instituto Ethos***

Das *Instituto Ethos* wurde 1998 gegründet. Als NRO beabsichtigt es, bei unterschiedlichen Akteuren Wirtschaftsbeziehungen und Sozialverantwortung auf einen Nenner zu bringen. Das Projekt *Jogos limpos* (Saubere Spiele) läuft seit 2010 über fünf Jahre und wird von Siemens mit einer Summe von 3,11 Millionen US\$ gefördert. Es will der Korruption vorbeugen, Transparenz bei der Vergabe von Aufträgen ermöglichen und die Zivilgesellschaft in den Planungsverlauf einbinden. Zu diesem Zweck hat sich das *Instituto Ethos* mit anderen Gruppierungen zu einem Nationalen Monitoring-Bündnis zusammengeschlossen, nicht zu verwechseln mit den *Comitês Populares da Copa*, die ebenfalls im Nationalverband existieren. Neben dem *Instituto Ethos* gruppieren sich der Gewerkschaftsdachverband CUT, das UN Global Compact Office in New York, der brasilianische soziale Zusammenschluss für gerechte und nachhaltige Städte (*Rede social brasileira por cidades justas e sustentáveis*), die Beobachtungsplattform Großstädte (*Observatório de Metrôpoles*), der Sportlerverein Athleten für Bürgerrechte (*Atletas pela cidadania*), der brasilianische Rat für nachhaltiges Bauen DBCS (*Conselho brasileiro de construção sustentável*), die nationale Vernetzung gegen Korruption und Impunität ABRACCI, die UN-Behörde gegen Drogen und Kriminalität UNODOC, Confelegis, Amarribo Brasil, CGU *Controladoria Geral da União*, das *Instituto Observatório social*, die *Fundação AVINA* und der Bundesstaatliche Rat für Energie, Architektur und Landwirtschaft *Confea*. Wenn man sich allerdings den Finanzgeber anschaut, der in Brasilien an anderer Stelle (gemeint ist der Staudambau von Belo Monte) wenig Unternehmensverantwortung gelten lässt, beschleichen einen Zweifel an der Machbarkeit des Spagats von Zivilgesellschaft und Großunternehmertum in Sachen WM und Olympia. Zu leicht vermutet man hier ein Feigenblatt, das sich manches Unternehmen gerne schmückend an sein Revers heftet. Bei allen Zweifeln muss man jedoch anerkennen, dass in dem Projekt durchaus Kritik geübt wird. So lassen sich die verschiedenen Investitionen in den zwölf Austragungsstädten aufrufen<sup>10</sup>(Infrastruktur, Stadien und Sicherheit). Die Kostenentwicklung von der Planung zum aktuellen Stand ist genauso abzulesen wie die Finanzierungsquellen für die verschiedenen Projekte. Für alle zwölf Städte kann man Transparenz-Indizes einsehen, die unter Berücksichtigung von folgenden Faktoren errechnet werden: Informationsbereitstellung, Verfügbarkeit der Projektinhalte, Internetportale, Nutzung anderer Kommunikationskanäle, Partizipation, Öffentliche Informationsveranstaltungen/Anhörungen und Besitzer-Rechte für die Zivilgesellschaft: <http://www.jogoslimpos.org.br/transparencias/>

Im Monat März 2013 erreichen nur die beiden Städte Belo Horizonte und Porto Alegre einen mittleren Transparenzindex, die Zeigerwerte der übrigen Austragungsstädte (Brasília, Cuiabá, Curitiba, Fortaleza, Manaus, Natal, Recife, Salvador und São Paulo) liegen im sehr niedrigen Bereich. Das spiegelt sich auch in den Vorwürfen der von Zwangsräumung betroffenen Bevölkerung, die bei

---

<sup>9</sup> Marcia Leite, [Da "metáfora da guerra" ao projeto de "pacificação": favelas e ...](http://revista.forumseguranca.org.br/index.php/.../123)  
revista.forumseguranca.org.br/index.php/.../123

<sup>10</sup> <http://www.jogoslimpos.org.br/cidades/sede/belo-horizonte/>

den *Comitês Populares* Gehör findet, wider. Wie diese Beobachtung zu einer Verbesserung der Situation umgemünzt werden kann, wird auf der Seite des *Instituto Ethos* nicht beantwortet. Es gab allerdings bereits Verhandlungen mit Kommunalpolitiker\_innen, vor den Kommunalwahlen haben 80% der (Ober)Bürgermeister\_innen der Austragungsorte einem städtischen Transparenzvertrag zugestimmt. Dieser beinhaltet vor allem eine transparente Informationspolitik in der Vorbereitung der Städte auf die Fußball-WM und Olympia.

### **Weißer Elefant in Sicht – das Stadion *Arena Pernambuco* in Recife**

Im Nordosten Brasiliens wird die WM u.a. in Recife ausgetragen werden. Dafür wird die Arena Pernambuco neu gebaut, die 46.000 Fußballfans aufnehmen soll und 20 Kilometer außerhalb des Stadtzentrums liegt. Fünf Spiele der WM werden in diesem Stadion stattfinden. Für das neue Stadion müssen laut Planung 529,5 Millionen R\$<sup>11</sup> aufgewendet werden. Die Finanzierung dieses PPP setzt sich zusammen aus drei Kapitalteilen: 1/3 BNDES (brasilianische Bundesentwicklungsbank), 1/3 Privat und 1/3 Landesregierung Pernambuco.

In Recife gibt es drei Fußballvereine mit jeweils eigener Fangemeinschaft, die alle bereits über eigene Stadien verfügen: Sportclub Recife, *Club Náutico Capibaribe* und den *Santa Cruz* Fußballclub. Am Bau des weltmeisterlichen neuen Stadions sind unter anderem der brasilianische Bauriese Odebrecht und die englische Firma AEG beteiligt. Odebrecht hat sich vertraglich für 33 Jahre die Geschäftsführung für das Stadion zusichern lassen. Kritiker prognostizieren in Recife allerdings heute schon einen „Weißen Elefanten“<sup>12</sup> – ein Stadion, das sich nicht rechnet und nie voll wird. Dem wollten die Unternehmer vorbeugen und haben dabei den *Club Náutico Capibaribe* mit ins Boot geholt. Der Verein bekommt 1,5 Millionen Reais (5,83 Millionen Euro), außerdem 4,8 Millionen Reais (18,64 Millionen Euro) für ein Trainingszentrum sowie monatlich 350.000 R\$ (135.930 Euro), sollten sie die erste Fußballliga erreichen. Die Landesregierung von Pernambuco hat sich vertraglich verpflichtet, 60 höchstklassige Fußballpartien im neuen Stadion stattfinden zu lassen. Außerdem muss sie finanziell einspringen, wenn dabei nur 50% der geplanten Summe eingespielt wird. Odebrecht hat sich damit weitestgehend abgesichert.

### **Schwerpunktthema: Brasilianische Medienlandschaft auf dem Weg zur Weltmeisterschaft?**

Spätestens wenn am 12. Juni 2014 in São Paulo der Anpfiff für das Eröffnungsspiel der Fußball-Weltmeisterschaft der Männer ertönt, wird die weltweite Öffentlichkeit sich einen Monat lang mit sportlichen Wettkämpfen aber auch mit dem Land Brasilien beschäftigen. Mit welcher Brille betrachten internationale Journalist\_innen dann das größte Land Südamerikas und seine Bevölkerung, die sozial, regional und von ihren Wurzeln her sehr heterogen ist? Schafft es die Berichterstattung bei uns, über die gängigen Klischees von Fußballzauber, Samba, Karneval und der Armut in Favelas hinaus zu kommen? Wird Brasilien ausschließlich als das neue Wirtschaftswunderland des Südens im Verbund mit den BRICS-Staaten dargestellt? Seit der Regierungszeit von Präsident Lula ist Brasilien Meister der Selbstinszenierung auf internationalem

---

<sup>11</sup> <http://www.jogoslimpos.org.br/cidades/sede/recife/>

<sup>12</sup> <http://www.jogoslimpos.org.br/destaques/nautico-jogara-seus-jogos-na-arena-pernambuco/>

Parkett. Es punktet mit seinem starken Wirtschaftswachstum, der Rettung des Regenwaldes, Auftritten bei der internationalen Klimakonferenz, starken Exporten auf dem Agrarweltmarkt (Rindfleisch, Soja und Zuckerrohr) und sicher auch als strahlender Gastgeber der WM 2014 im eigenen Land.

Wird es daneben auch andere Töne geben, einen Blick hinter die Kulissen? Hin zu den für die WM Umgesiedelten, zu Menschen, die strukturell für ein besseres Leben in ihrer Favela kämpfen, zu Straßenhändler\_innen, denen die FIFA den Verkauf ihrer traditionellen lokalen Produkte in Stadionnähe versagt?

Wenn man ein gutes Jahr vorher die deutschsprachige Medienlandschaft danach absucht, findet man vor allem Einträge aus der Fußballszenen und von Tourismusangeboten. Sie liefern Berichte zum Stand der Bauarbeiten in den Stadien und daneben über Wohltäter wie Franz Beckenbauer und den brasilianischen Ex-Fußballer Jorginho, die Fußballschuhe und einen Neuwagen von einem deutschen Autohersteller in eine Favela spenden. Sie wollen, neben dem Werbe- und Wohltätigkeitsaspekt, damit die Jungen glücklich machen, die dort leben. Kurzum – es gibt sehr unterschiedliche Bilder, die man von Brasilien haben kann. Welche davon werden während des WM-Monats neben dem Fußball transportiert?

Um nicht falsch verstanden zu werden: In Deutschland gibt es viele kritische Printmedien mit Beiträgen zu Brasilien, denen man eine differenzierte Landes- und Menschenkenntnis anmerkt. Beispielhaft seien an dieser Stelle genannt: Lateinamerikanische Nachrichten, iz3w, ila, Brasilien Nachrichten, E+Z, Weltsichten, Brasilicum - ohne dass die Liste damit vollständig wäre.

Wie sieht es allerdings mit den Medien in Brasilien aus? Wer sich in der Medienlandschaft nicht auskennt, orientiert sich an der Berichterstattung der nationalen Massenmedien, um sich zu informieren. Im Januar 2013 veröffentlichte die brasilianische Sektion der Organisation Reporter ohne Grenzen (ROG) den Bericht *O país dos 30 Berlusconis* (Brasilien, das Land der 30 Berlusconis)<sup>13</sup>. Der Bericht untersucht die Pressefreiheit in Brasilien und stellt dem Land ein schlechtes Zeugnis aus: 2012 wurden 5 Journalist\_innen wegen ihrer Arbeit getötet, 2013 wurden Anfang des Jahres bereits 3 Journalist\_innen umgebracht<sup>14</sup>. Die Mehrzahl der Gewalttaten trug sich im Nordosten und Norden des Landes zu. Aber Mord und Gewalt sind laut ROG nicht die einzigen Indikatoren für Brasiliens Trend zur Maulkorb-Nation. Trotz der vielen Internetnutzer\_innen und Orkut-Fans (brasilianisches Facebook-Äquivalent) bleibt der Zugang zu kritischen Informationen, die ein Land mit Widersprüchen zeichnen, ein weitreichendes Problem. Nur zehn große Unternehmer\_innenfamilien teilen das Medienmonopol im Print und Rundfunkbereich unter sich auf. Sie bestimmen, welche Informationen die Öffentlichkeit erhalten soll und welche nicht. Folgende Übersicht zeigt die wichtigsten Massenmedien und ihre mächtigen Besitzer:

Medienunternehmen	Eigentümer
<b>Rundfunk</b>	
<i>Globo-Gruppe</i>	Familie Marinho

<sup>13</sup> [http://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/rte/docs/2013/brazil\\_report.pdf](http://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/rte/docs/2013/brazil_report.pdf)  
[http://es.rsf.org/IMG/pdf/relato\\_rio\\_brasil.pdf](http://es.rsf.org/IMG/pdf/relato_rio_brasil.pdf)

<sup>14</sup> <http://en.rsf.org/press-freedom-barometer-journalists-killed.html?annee=2013>

<i>Sistema Brasileiro de Televisao SBT</i>	Silvio Santos Gruppe
<i>Rede Bandeirantes</i>	Saad Gruppe
<i>Record</i>	Edir Macedo
<b>Medienunternehmen Druck</b>	
Globo-Gruppe	Familie Marinho
<i>Folha de São Paulo</i> -Gruppe	Familie Frias Filho
<i>O Estado do São Paulo</i> -Gruppe	Familie Mesquita
Zeitschriften: <i>Veja</i>	Editores Abril

Der ROG-Bericht vergleicht diese Eigentumsverhältnisse mit denen beim Landbesitz in Brasilien: Wenige Großgrundbesitzer konzentrieren Macht- und Entscheidungshoheit auf sich. „Mit den Medien in Brasilien verhält es sich wie mit der Landkonzentration: Es gibt Latifundien so groß wie Belgien und es gibt Medienkonzerne, die Kartellen gleichkommen“, bringt es José Arbex<sup>15</sup> auf den Punkt. Arbex ist Hausautor und stilprägend für das Magazin *Caros Amigos*, einem Beispiel für alternative Medien in Brasilien.

Die Medienlandschaft ist zudem stark von Politiker\_innen und deren Interessen durchsetzt, was nicht zur unabhängigen Meinungsbildung beitragen kann. Mit hohem finanziellen Aufwand sichern sich Regierungsmitglieder, staatliche Behörden und staatliche Firmen (so z.B. der nationale Erdölkonzern *Petrobras* und die landeseigene *Banco do Brasil*) Werbeauftritte und eine für sie günstige Berichterstattung.

Kritische Stimmen werden von dieser Medienlandschaft mundtot gemacht. Ihre Beiträge werden in den offiziellen Medien schlicht ausgefiltert, weil sie nicht der Meinung der Eigentümer entsprechen. Als Beispiele für kritischen Journalismus nennt der Bericht José Sarney und Lúcio Flavio Pinto. Letzterer ist Journalist und Blogger und machte sich mit kritischen Beiträgen zur Entwaldung und illegalem Holzhandel mit wertvollen Hölzern in Pará einen Namen. Unbequeme Töne müssen jedoch mit Geldbußen und Gerichtskosten rechnen. José Cristian Góes wurde für einen Kurzbeitrag auf seinem Blog im Mai 2012 zu hohen Strafen verklagt, auf dem er Nepotismus und Korruption lokaler Politiker anklagte, ohne dabei Namen genannt zu haben. Mit solchen Maßnahmen wird die Pressefreiheit mit Füßen getreten. Kritik am Regierungsstil oder den Machthabenden ist damit immer ein Drahtseilakt. Über die zunehmende Kriminalisierung ihrer Arbeit klagen auch die sozialen Bewegungen in Brasilien in zunehmendem Ausmaß. Internationale Aufmerksamkeit für ihre Kampagnen kann ein Schutzschild gegen diese Schikanen sein, allerdings nicht in allen Fällen.

Im weltweiten Ranking der Pressefreiheit<sup>16</sup> der ROG belegt Brasilien Platz 108 und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 9 Plätze verschlechtert. Zum Vergleich: Deutschland erreicht Platz 17. Die ROG-Studie kommt zu dem Ergebnis, dass Brasiliens Medienlandschaft sich seit den Zeiten der Militärdiktatur nicht vielfältig und demokratisch entwickeln konnte, sondern immer noch in Monopolen verhaftet existiert, die sich mit Zensur und Bußgeldern ihren Status und ihre Unantastbarkeit sichern.

---

<sup>15</sup> <http://www.lateinamerikanachrichten.de/index.php?artikel/612.html>

<sup>16</sup> <http://www.reporter-ohne-grenzen.de/ranglisten/rangliste-2013/>



Die Ergebnisse des ROG Berichts sind auch jenseits der Landesgrenzen Brasiliens wahrgenommen worden. *Repórter Brasil*<sup>17</sup> berichtet über den Besuch des UN-Beobachters für das Recht auf Meinungs- und Pressefreiheit Frank William la Rue bei einem Seminar zu Jugend und Medien, bei dem er den stark kommerziellen Zugang zur Kommunikation bemängelt. Auch bei dieser Gelegenheit wurde betont, dass ein Medienmonopol nicht demokratisch sein könne.

Für eine ausgewogene Berichterstattung im Zuge der kommenden sportlichen Großereignisse des Landes ist das keine gute Voraussetzung. Wer Interesse an alternativen Berichten und Bildern hat, sei auf Zeitschriften wie *Fazendo Media*, *Brasil de Fato*, *Caros Amigos* oder *ANF*<sup>18</sup>, die Nachrichtenagentur der Favelas<sup>19</sup> verwiesen. Autoren bei letzterem sind u.a. Favelabewohner\_innen. 140 Beschäftigte und Unterstützer\_innen wirken an der Herausgabe von *A Voz da Favela* mit, einem achtseitigen Monatsheft. Darin oder auf ihren Blogs beschreiben sie andere Favela-Perspektiven als die, die nur von Gewalt und Drogen handeln. Da ist die Rede von Kulturangeboten und einer DJ-Schule für Jugendliche. *Mídia e Favela* ist ein online Newsletter aus *Maré*, einer bislang von den UPPs nicht „befriedeten“ Favela im Norden von Rio de Janeiro.

*Brasil de Fato* berichtet beispielsweise über die Besetzung des Sekretariats für öffentliche Sicherheit in São Paulo durch die WM-kritische Bewegung<sup>20</sup> oder über den erneuten Druck auf das Museum der Indigenen<sup>21</sup>, das vom Bau des *Maracanã*-Stadions in Rio de Janeiro bedroht ist.

Auch kleine Radiostationen spielen bei alternativer Berichterstattung aus den Favelas in Brasilien eine große Rolle: Der ROG Bericht nennt als Beispiele aus Favelas in Rio de Janeiro das *Radio Liberdade*, das in Jacarezinho sendet. Die Radios *Grotto*, *Nova Brasília* und *Morada* haben alle kein offizielles Senderecht, sie nutzen jedoch Lautsprecher, um die Bewohner\_innen zu informieren. *TV Tagarela* existiert ebenfalls ohne Sendegenehmigung. Es kommt aus der Favela *Rocinha* und organisiert öffentliche Diskussionsveranstaltungen, die auf Video aufgenommen werden und dann verkauft werden. Die UPPs reagieren auf diese Selbstorganisation der Favelabewohner\_innen manchmal mit Zensur. Bislang waren es die Anwohner\_innen nicht gewohnt, dass sie einen Antrag bei der Polizei stellen müssen, ehe sie öffentliche Diskussions- oder kulturelle Veranstaltungen abhalten wollten.

## Aktivitäten im deutschsprachigen Raum

### Straßenfußball- und alternative Fußballszene in Deutschland

Mitte März fand in Berlin das **Internationale Fußballfilmfestival 11 mm** statt. Es ist eine

---

<sup>17</sup> <http://reporterbrasil.org.br/2013/03/relator-da-onu-para-liberdade-de-expressao-critica-concentracao-de-midia-no-brasil/>

<sup>18</sup> <http://www.dandc.eu/de/article/ueber-das-internet-geben-bewohner-brasilianischer-armenviertel-einblicke-ihren-alltag>

<sup>19</sup> <http://www.dandc.eu/de/article/rios-favela-nachrichtenagentur-verbreitet-die-ansichten-der-benachteiligten-bevoelkerung>

<sup>20</sup> <http://www.brasildefato.com.br/node/12389>

<sup>21</sup> <http://www.brasildefato.com.br/node/12382>

Veranstaltung von **Streetfootballworld**, die sich dieses Jahr zum zehnten Mal jährte. Es wurden Filme gezeigt, die Fußballthemen jenseits des Üblichen transportieren. Bei 11 mm heißt es: Die Filme zeigen die gesellschaftlichen und kulturellen Hintergründe des Sports, der an verschiedenen Orten zur gleichen Zeit Norm und Rebellion, Reichtum und Armut, Gemeinschaftsgefühl und Fanatismus bedeuten kann. Auch aus Brasilien waren Filme im Angebot: "[COPA UNIÃO](#)", de Diogo Dahl e Raphael Vieira (RJ); "[BAHÊA, MINHA VIDA – O FILME](#)", de Marcio Cavalcante (BA); "[PULMÃO DA ARQUIBANCADA](#)", de Marcel Costa e Pedro Von Krüker (RJ); "[VAI PRO GOL](#)", de Felipe D'Andrea (SP); e "[GAÚCHOS CANARINHOS](#)", de Rene Goya Filho. 11 mm kooperiert mit Brasilien, wo es ein vergleichbares Festival gibt. Rio de Janeiro zeigt jährlich neue Fußballfilme auf der Veranstaltung **CINEfoot Festival de Cinema de Futebol**<sup>22</sup>. Dieses Jahr im Mai in Rio de Janeiro und im Juni in São Paulo. Das internationale Netzwerk Streetfootballworld<sup>23</sup> wird u.a. von der FIFA unterstützt. Es fördert Organisationen, die Fußball als Werkzeug für benachteiligte junge Menschen einsetzen. Laut ihrer eigenen Aussagen bringen private und öffentliche Partner so den sozialen Wandel voran. Sie stehen beispielsweise auch in Kontakt mit der brasilianischen Hilfsorganisation *Bola pra frente*<sup>24</sup> des Ex-Spielers Jorginho.

Die Fußballszene in Deutschland jenseits der Ligen, in denen um das große Geld gespielt wird, ist nicht nur sportlich, sondern durchaus auch mit politischen Aussagen vertreten. Zum Beispiel der **Freizeitsportverein Dynamo Windrad**<sup>25</sup> aus Kassel, bei dem Männer, Frauen und Jugendliche Fußball spielen oder anderen Sport treiben. Er hat am **Straßenfußballwettbewerb „Kick Rechts weg“** teilgenommen, und veranstaltet jedes Jahr ein Bolz-Turnier. Die regelmäßige Publikation widmet sich neben dem Sport auch Themen aus anderen Bereichen und beinhaltet einen Szeneteil Kassel.

Ein anderes Beispiel ist **„Bunt kickt gut“**<sup>26</sup> und kommt aus München. Der Verein richtet die interkulturelle Straßenfußball-Liga aus. In Dortmund existiert ebenfalls ein Bunt-kickt-gut-Ableger, Leipzig, Frankfurt und Berlin sind in der Planungsphase. In der Schweiz existiert an vielen Orten ein gleichnamiger Verein. Zielgruppe dieses Vereins sind Kinder und Jugendliche. Ein Zitat von der Website des Münchner Vereins: „Die Idee zu Bunt kickt gut, der interkulturellen Münchner Straßenfußball-Liga entstand 1997 aus der Betreuungsarbeit von Kindern und Jugendlichen in Münchner Gemeinschaftsunterkünften für Bürgerkriegsflüchtlinge und Asylbewerber\_innen. „Fußball war das einzige, was sie kannten“, sagt Mitinitiator und Projektleiter Rüdiger Heid, und: „Gerade da, wo Sprachlosigkeit herrscht, ist der Fußball ein Medium, mit dem Verständigung möglich ist. Durch Gestik, Mimik, Körpersprache.“ Die Jugendlichen geben mit dem „Buntkicker“ ebenfalls ein eigenes Heft<sup>27</sup> heraus, sie beschäftigen sich neben Fußball mit Themen der Jugendkultur und gesellschaftlich relevanten Themen.

---

<sup>22</sup> [http://www.cinefoot.org/?page\\_id=479](http://www.cinefoot.org/?page_id=479)

<sup>23</sup> <http://www.streetfootballworld.org/aboutus>

<sup>24</sup> <http://www.streetfootballworld.org/news-center-1/newsfolder/streetfootballworld-zu-besuch-bei-instituto-bola-pra-frente-in-brasilien>

<sup>25</sup> <http://www.dynamo-windrad.de/index.php?id=44>

<sup>26</sup> <http://www.buntkicktgut.de/vernetzung>

<sup>27</sup> <http://www.buntkicktgut.de/streetfootballwork/buntkicker>

## **Besuch von Argemiro Ferreira da Almeida bei terre des hommes Schweiz**

Argemiro Ferreira da Almeida vom *Comitê Popular da Copa* aus Salvador war von terre des hommes Schweiz nach Europa eingeladen worden. Bei der Basler Museumsnacht, beim Olympischen Komitee in Lausanne, bei einer Begegnung mit Recht-auf-Stadt-Aktivisten in Freiburg (siehe unten) und bei der Dreikönigsaktion Wien hatte er Gelegenheit, seine kritische Sicht auf die kommende Fußball-Weltmeisterschaft zu vertreten. Neben den *Comitês Populares da Copa* ist er auch Mitglied des Vereins *Rede Rua* in São Paulo.

## **KoBra-Aktivitäten**

### **Veranstaltung Recht-auf-Stadt-Bewegung in Brasilien und Deutschland**

#### **Wem gehört die Stadt? Copa para tod@s?**

Unter dem Slogan „Recht auf Stadt“ kämpfen weltweit soziale Bewegungen gegen Gentrifizierung und eine neoliberale Stadtentwicklung. Ende Januar 2013 lud die Kooperation Brasilien (KoBra) Argemiro Ferreira da Almeida, einen Vertreter des Bürger\_innenkomitees von Salvador, nach Freiburg ein, um das interessierte Publikum über Arbeit und Organisation der Bürger\_innenkomitees zu informieren und einen Austausch zwischen Vertreter\_innen der Recht auf Stadt Bewegung in Brasilien und Deutschland zu ermöglichen.

### **Vortrag beim 3. Netzwerktreffen des Host Cities Programm**

Ende Januar 2013 hat Yôko Woldering beim Beratertreffen des Host Cities Programm<sup>28</sup> von Engagement Global mit dem Vortrag „Die sportlichen Großereignisse in Brasilien – Sozialer Konfliktstoff“ über Menschenrechtsverletzungen im Zuge der Vorbereitungen auf die Großereignisse für Diskussion gesorgt. Auf der Website des HCP heißt es dazu: „Die Weltmeisterschaft beschäftigt die Zivilgesellschaft in Brasilien schon im Vorfeld von 2014 und zwar ungleich kritischer und intensiver als das im Vorfeld der WM in Deutschland der Fall war. In der Diskussion wurde festgestellt, dass dieser kritische Hintergrund während der Erfahrungsaustauschs im Rahmen des Projektes bewusst sein muss, auch wenn dieses Thema nicht direkt zum Gegenstand der Gespräche mit den Südpartnern wird.“

### **26.-29.4.2013 KoBra-Frühjahrstagung in Hamm: Kurz vor Anstoß – Brasilien ein Jahr vor der WM**

Die Vorbereitungen auf die Männer-Fußballweltmeisterschaft laufen auf Hochtouren. In sechs der zwölf Austragungsstädte wird bereits in wenigen Wochen zum FIFA Confederations Cup angepfeifen. Bei dem sportlichen Großereignis geht es aber um mehr als Sport und Fußball. Während multinationale Akteure und lokale Eliten auf beträchtliche Gewinne hoffen, ist die WM für viele Brasilianer\_innen mit Menschenrechtsverletzungen, Zwangsräumungen und Kommerzialisierung

---

<sup>28</sup> [http://www.service-eine-welt.de/wm\\_brasilien/wm\\_brasilien-nachlese-drittes-netzwerktreffen-stuttgart-jan2013.html](http://www.service-eine-welt.de/wm_brasilien/wm_brasilien-nachlese-drittes-netzwerktreffen-stuttgart-jan2013.html)

verbunden. Kurz vor dem Anstoß möchten wir eine Zwischenbilanz ziehen: Wo steht Brasilien ein Jahr vor der WM? Darüber hinaus werden wir das brasilianische Entwicklungsmodell kritisch betrachten und uns mit weiteren Großprojekten sowie der hiesigen Lobby- und Kampagnenarbeit beschäftigen.

**Weiterer Ausblick KoBra-Aktivitäten 2013:**

Am 14.05.2013 wird KoBra bei einer DGB-Infoveranstaltung zu den sportlichen Großereignissen in Brasilien in Mannheim mitwirken. Die Veranstaltung findet in Zusammenarbeit mit dem DGB Intersoli Brasilien statt.

Am 15.06.2013 wird KoBra bei den 13. Passauer Lateinamerikagesprächen unter dem Thema „Generation 'Selbstbewusstsein' - Lateinamerika auf neuem Kurs“ einen Gastvortrag zur Rolle der Zivilgesellschaft halten.

Zum Jahresanfang 2014 wird das Sonderheft zu Brasilien in Form eines Themendossiers in der nord-süd-politischen Zeitschrift iz3w, Ausgabe 340 erscheinen, das KoBra gemeinsam mit dem iz3w herausgeben wird.